



# Hand in Hand ... leben, glauben, feiern! (Langversion)

Erstkommunionvorbereitung in der Gemeinde St. Maria Magdalena,  
Bochum-Wattenscheid, Bistum Essen

Von Gertrude Knepper und Dietmar Schmidt

Zu unserer Gemeinde gehören knapp 10.000 Christen. Es gibt eine Gemeindekirche und eine Filialkirche. Das Seelsorgeteam besteht aus dem Pastor und der Gemeindeferentin. Durchschnittlich bereiten wir jährlich 60 Kinder auf den Empfang der Eucharistie vor.

Im Jahr 2011 haben wir uns zu einer radikalen Elementarisierung unserer Kommunion-Katechese entschlossen. Diese verdichtete Form der Katechese

- nimmt Eltern und Kinder gleichermaßen in den Blick
- konzentriert sich auf die zentralen Inhalte
- hat ihren Platz im Leben der Gemeinde
- und atmet im Rhythmus des Kirchenjahres: von Ostern her – auf Ostern zu.

## Wie es früher war und was uns nicht stimmig erschien:

Die **Erstkommunion** wurde an den Sonntagen vor und nach Christi-Himmelfahrt gefeiert.

Das Datum war im Grunde beliebig, es hätte genauso gut (oder schlecht) jeder andere Sonntag sein können. Ähnlich verhielt es sich mit dem **Beginn der Vorbereitung**, die traditionell nach den Herbstferien startete. Die Kinder wurden **in Kleingruppen vorbereitet**. Es gab wöchentliche Treffen, begleitet von je ein oder zwei Katechetinnen (K). Dabei wurde die Suche nach geeigneten K und deren Begleitung von Jahr zu Jahr schwerer. (Doppelbelastung von Beruf und Familie; rückläufige Bereitschaft, sich über einen so langen Zeitraum zu binden; abnehmende Glaubenserfahrung, Sorge vor Überforderung angesichts zunehmender sozialer Auffälligkeiten der Kinder) Die **Inhalte der Stunden** orientierten sich an gängigen Kommunionkursen. Aus Unzufriedenheit wechselten wir wiederholt die Bücher. Der Mut zur wirklichen Veränderung fehlte!

Die **Beteiligung der Eltern** war strukturell vorgesehen (bei Elternabenden, in der Feier der Sonntagsmesse), kam jedoch in den meisten Familien nicht vor. Immer weniger Eltern haben eine kirchliche Bindung und liturgische Erfahrungen. Aus Sorge, etwas falsch zu machen, hielten sie sich überwiegend aus der Vorbereitung heraus.

Die **Gemeinde** erlebte die Kinder – wenn überhaupt - am Sonntag. Bei den Erstkommunionfeiern wurde sie aus Platzgründen höflich „ausgeladen“. So hatte das Leben der Gemeinde nichts mit den Kommunionfamilien zu tun und umgekehrt genauso.

## Was wir bedacht und was wir verändert haben:

Ein Perspektivenwechsel ‚vom Ursprung her denken‘ hat es uns letztlich ganz leicht gemacht, den völligen Neubeginn unserer EKV zu wagen und zu realisieren.

**Dem Ursprung verpflichtet, von Ostern her – auf Ostern zu:** Jesus stiftet den Neuen Bund. Er schenkt sich selbst im gebrochenen Brot. Im letzten Abendmahl deutet und feiert er seinen Tod und seine Auferstehung. Er trägt den Jüngern auf: Tut dies zu meinem Gedächtnis. Später halten die Freunde Abendmahl mit dem Auferstandenen und sie erkannten ihn, als er das Brot brach.

Eucharistie ist Ostern und Ostern ist Eucharistie. Das heißt, der Termin für den Empfang der Ersten heiligen Kommunion ist nicht beliebig, sein ursprüngliches Datum ist Ostern. Wir feiern das Fest wieder am Weißen Sonntag. Und solange wir noch so viele Kinder vorbereiten dürfen, nehmen wir den 3. Sonntag der Osterzeit hinzu.

## Fastenzeit als Zeit der Bereitung:

Von jeher versteht die Kirche die Vierzigtageweit als Zeit der Bereitung auf ihr schönstes und größtes Fest. Das gilt besonders für die Erwachsenen Taufbewerber, die sich auf die Feier der Eingliederung in der Osternacht vorbereiten. Die Liturgie und die Auswahl der Evangelien (Lesejahr A) orientieren sich daran. Die Stichworte dazu lauten: Versuchung, Verklärung, Wasser, Licht, Leben. So nehmen die biblischen Texte in diesen Wochen vor dem Fest das Eigentliche des Christlichen Glaubens in den Blick. Mit ihrer Hilfe besinnt sich die ganze Gemeinde Jahr für Jahr neu auf den Ursprung, das Wesen und das Ziel der Berufung, die ihr in der Taufe geschenkt ist.

Die Zeit der Vorbereitung auf den Empfang des österlichen Sakramentes ist nicht beliebig. Sie wird be-

stimmt durch die Liturgie, durch den Atem der Kirchenjahres, in dessen Rhythmus die Gemeinde lebt. Wir beginnen die Einführung der EKV mit der Adventszeit. Zusammen mit der Gemeinde beginnen wir das Kirchenjahr, gehen von hier aus auf Ostern zu.

Die Kernzeit unserer EKV ist die Vierzigtagezeit mit einem Schwerpunkt auf dem Osterfest. Das Buch, nach dem wir arbeiten, ist das Evangeliar.

### **Hand in Hand ... leben, glauben, feiern!**

Alles, was Kinder fürs Leben brauchen, erfahren sie zunächst an der Hand ihrer Eltern. Sie sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Je älter die Kinder werden, desto selbstständiger werden sie. Dennoch brauchen sie ihre Eltern, um das Erlebte zu reflektieren, damit aus Widerfahrenem Erfahrung werden kann. Das gilt für alle Lebensbereiche und somit auch für den Glauben, der eine Form von reflektiertem und gedeutetem Leben ist.

Da Eltern häufig nur noch sehr begrenzt über eigene Glaubenserfahrungen verfügen, ist es für sie oft kaum möglich, die Erfahrungen ihrer Kinder zu teilen und zu deuten.

Das heißt, Eltern und Kinder brauchen Raum für gemeinsame Erlebnisse, die sie gemeinsam deuten und zu einer Erfahrung im Glauben machen können. Wir gestalten die EKV darum so, dass Eltern und Kinder jeden Schritt auf diesem Weg gemeinsam gehen – Hand in Hand!

Das hat Auswirkungen auf Art und Umfang der Vorbereitung. Eltern und Kinder treffen sich an den Samstagnachmittagen der Bereitungszeiten für 1 1/2 Stunden zur gemeinsamen EKV. (15.-16.30 Uhr, für die Familien im Ortsteil der Gemeindekirche; 16.30-18.00 Uhr im Ortsteil der Filiationkirche) Beginn ist jeweils in der Kirche. Dort geben Pastor und GRef in einem kleinen Gottesdienst eine handgreifliche Einführung in die Feier der Liturgie und in das Evangelium des Sonntags. Anschließend treffen sich die Familien in kleinen Gruppen zur ganzheitlichen Vertiefung im Pfarrheim (pro Gruppe 4-6 Familien, begleitet von 2 K). Am Sonntag dann feiern wir in der Eucharistie – zusammen mit der Gemeinde - was wir am Samstag erschlossen haben. (9.30 Uhr Filiationkirche; 11.00 Uhr Gemeindekirche)

**Kommunionvorbereitung in und mit der Gemeinde:** In der Mahlfeier mit Christus tun die Kinder einen weiteren Schritt der Eingliederung in die volle Gemeinschaft der Kirche, des Leibes Christi. Die Kirche, auch die konkrete Gemeinde vor Ort, entsteht und erneuert sich in der Eucharistie.

Das heißt, EKV muss sich in und mit der Gemeinde vollziehen. Deshalb war uns wichtig, auch in der Gemeinde dieses Bewusstsein zu stärken. EKV un-

terscheidet sich im Grunde nicht von dem, woran die Gemeinde im Advent und in der Vierzigtagezeit erinnert wird: Gott wird Mensch UND er will eins werden mit mir, im Leben, im Sterben und in seiner Auferstehung. Ein solches Bewusstsein verbindet Gemeinde und EKV-Familien und schenkt eine gemeinsame Ausgangsposition. Das verändert die Wahrnehmung der jeweils anderen, das prägt die Atmosphäre der gemeinsamen Feiern. Aus dieser Perspektive gewinnt das Leitwort unserer EKV eine noch umfassendere Bedeutung: Von Ostern her, auf Ostern zu - Hand in Hand .... leben, glauben, feiern!

Mit Beginn der Adventszeit machen sich Gemeinde und EKV-Familien gemeinsam neu auf den Weg. Das Pastoralteam lädt über den Gemeindebrief ein, zur gemeinsamen Gestaltung der Liturgie in den geprägten Zeiten. So entsteht durch gemeinsame Initiative, anschauliche und handgreifliche Formen der Verkündigung und eine Liturgie, die sowohl Kinder als auch Erwachsene, Kirchenferne wie Liturgieerfahrene immer tiefer in das Geheimnis des Glaubens einführen kann.

Das gemeinsame Sternsingen ist ein weiterer gemeinsamer Akzent der EKV. Es verbindet EKV-Familien und Gemeinde im caritativen Bemühen. Ein zweiter Knotenpunkt zwischen den beiden Blöcken der EKV ist das Familienwochenende. Ein Team engagierter Frauen und Männer (durchweg Familien ehemaliger Kommunionkinder) bereiten diese Tage vor und laden dazu ein. Gemeinsame Freude an Spiel und Aktionen, steht genauso im Mittelgrund, wie geteilter Glaube in Elterngesprächsgruppen und der gemeinsamen Feier der Gottesdienste

Die Stärkung des Taufbewusstseins ist ein besonderer Schwerpunkt der gemeinsamen Bereitung von Gemeinde und Kommunionfamilien. Was sich wie ein roter Faden durch die Vierzigtagezeit zieht, findet einen besonderen Akzent beim „Taufkarussell“. Dieser Workshop-Rundlauf findet jeweils zum dritten Fastensonntag statt. (Das Evangelium, Joh 4, 5-42, von der Frau am Jakobsbrunnen handelt vom Wasser.) Frauen und Männer aus der Gemeinde erschließen den Familien spannend und lebensnah die Zeichen der Taufe und deren ausdeutende Riten. In der Messe am Sonntag feiern wir dann gemeinsam Tauferneuerung an unserem Baptisterium - ein ganz besonderer Moment für EKV-Familien und Gemeinde.

Höhepunkt dieser gemeinsamen Vorbereitung ist die Tauffeier in der Osternacht. In den vergangenen Jahren hatten wir die Freude, die Taufe von Erwachsenen und Kommunionkinder erleben zu können.

Eine Gemeinde, welche die Kommunionfamilien als Weggefährten der eigenen Bereitung auf die zentralen Feste ihres Glaubens erfahren hat,



nimmt selbstverständlich auch an deren Kommunionfeiern teil. Bei vier Feiern an zwei Sonntagen - jeweils eine in der Filial- und eine in der Gemeindekirche-, ist die Zahl der Kinder und deren Gäste so überschaubar, dass die Gemeinde nicht „um ihren Platz fürchten“ muss. Die Kinder werden so nicht in einer exklusiven Feier zum Tisch des Herrn geführt, sondern in der sonntäglichen Eucharistie der Gemeinde. So wird für die Familien etwas von der tragenden Mahlgemeinschaft spürbar, in die sie hineingenommen werden. Zudem laden wir am Weißen Sonntag die Kommunionjubilare ein. Hier wird ohne viele Worte anschaulich, diese Speise und diese Gemeinschaft des Glaubens können Menschen durchs Leben tragen.

### Wie das Ganze praktisch geht:

**Exemplarische Beschreibung von Ablauf und Inhalt einer Zusammenkunft im Advent und einer in der Vierzigzeit!**

**Zweites Treffen im Advent 2012, Themenschwerpunkt Licht:**

*Beispiel!*

**Samstag,**

**Teil I - Gottesdienst in der Kirche:**

- Begrüßung: Pastor und GRef begrüßen die Familien im Eingang der Kirche.
- Einzug: aufrecht, der königlichen Würde bewusst, die sie in der Taufe empfangen haben, ziehen Kinder und Eltern zum festlichen Orgelspiel gemeinsam ein - Hand in Hand. Die Gruppe schließt so den Kreis um den Altar.
- Kniebeuge: dazu das deutende Wort, Wir machen uns klein vor dem, der uns groß macht
- Eröffnung: liturgische Eröffnung, Kyrie, Gebet.
- Evangelium: Jesus tritt in seinem Wort in unsere Mitte. Wir begleiten ihn, der das Licht der Welt ist, mit unserem Licht. (An jedem Samstag und so auch am Sonntag, begleitet je eine Gruppe die Prozession mit brennenden Kerzen in der Hand und umsteht den Ambo.) Wir hören auf das Evangelium des Sonntags (Lk3,1-6)
- Katechese: In dieser Zusammenkunft lag der Fokus beim wachsenden Licht des Advents. In unserer Kirche wird es veranschaulicht durch die Adventskerzen, die unsere Krippe – einen leeren Futtertrog- vor dem Altar umrahmen.  
> Gedanken dazu: Das wachsende Licht zählt die Wochen zum Fest. Wir bereiten uns vor auf die Geburt Jesu, auf das wahre Licht, das in unsere Welt kommen will.  
> Weiterführender Gedanke: Alles Licht in der Liturgie kommt vom Licht der Auferstehung (Osterkerze)

>Bezug zur Gruppenphase: Wir sind Kinder des Lichtes, kommen in seinem Licht zusammen: hier in der Kirche und auch gleich in der Gruppe. Im Zeichen der Gruppenkerze scheint das Licht Christi auf, ist er in unserer Mitte gegenwärtig.

- Abschluss: Segnen der Gruppenkerzen, je ein Kind pro Gruppe nimmt die Kerze für die jeweilige Gruppe entgegen.
- Auszug: Der Gottesdienst schließt mit dem gemeinsamen Auszug - Hand in Hand!

### Teil II - Vertiefung in der Gruppe:

Die Mitte unserer Treffen ist Jesus Christus. In seinem Namen kommen wir zusammen, er verbindet uns: Ich bin das Licht der Welt, ihr seid das Licht der Welt

Praktische Veranschaulichung:

Gestaltung der Gruppenkerze mit Verzierwachs  
> Entzünden der Kerze > gemeinsames Hören auf eine Geschichte vom Licht.

Je eine Familie nimmt die Kerze mit nach Hause. Zur gemeinsamen Mahlzeit, beim Gebet wird sie im Kreis der Familie entzündet und zur Messe wiedermitgebracht.

### Eucharistiefeier am Sonntag:

Folgende Akzente bündeln die Erfahrungen des Samstags und prägen die Feier:

- Einzug: Je eine Familie trägt eine leuchtende Adventskerze zum Altar (der Zahl des Sonntags gemäß). Die Kerzen werden an die leere Krippe gestellt.
- Kniebeuge: Priester, Assistenz und Familien tun dies gemeinsam. Dazu spricht der Priester das deutende Wort: Wir machen uns klein vor dem, der uns groß macht!
- Evangelium: Wie am Samstag begleiten die Kinder je einer Gruppe die festliche Evangelienprozession mit ihren brennenden Kerzen.
- Katechese: In diesem Jahr haben wir die zentralen Sätze der Evangelisten durch Textansagen aus dem Navigationsgerät z.B. Die Route wird neu berechnet!, verlebendigt und durch große Schriftbänder, die in der Feier von der Decke aus entrollt wurden veranschaulicht.
- Vater unser :Kinder versammeln sich zum Herrengebet um den Altar, bleiben stehen und empfangen dort ein Segenskreuz zur Kommunionausteilung.

Hier ein zweites Beispiel aus der diesjährigen Vierzigtagezeit:

**Beispiel!**

## 2. Sonntag der Bereitung

**Themenschwerpunkt: aus Licht GEKLEIDET**

**Samstag,**

**Teil I - Gottesdienst in der Kirche:**

- Wiederkehrende Elemente, s.o.
- Evangelium: Verklärung (Mt 17,1-9)
- Katechese: Christen tragen Christus!

1. Inhaltliche Erschließung: Eine Braut und eine Mutter mit einem Täufling auf dem Arm werden zu festlicher Orgelmusik in die versammelte Gruppe geführt. Beide stellen ihr Kleid vor, erzählen, wann sie es getragen haben und warum es ihnen so wichtig ist. > Die Kinder in unserer Gemeinde tragen zur Erstkommunion alle einen gleichen Talar. Nun wird dieses Gewand einem der Kinder angezogen und seine Bedeutung erschlossen. > Mit Blick auf diese drei weißgekleideten Menschen, wird sinnfällig erfahrbar, wie eng Taufe und Kommunion zusammen gehören, dass sie sozusagen aus einem Stoff gewebt sind!

2. Klammer zum Evangelium: Dies ist mein geliebter Sohn! Schwerpunkt: In der Taufe sind wir eins geworden mit Jesus Christus, haben, wie es die Schrift sagt, Christus angezogen! Mit ihm spricht Gott auch uns zu: Du bist mein geliebtes Kind! Darum dürfen wir zu Gott beten, wie zu einem guten Vater, einer guten Mutter > Überleitung zum Gebet des Herrn

**Teil II - Vertiefung in der Gruppe:**

- Vater unser: der in Sätze zerschnittene Gebetstext wird von den Familien in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt
- Jeder dieser Sätze hat eine eigene Botschaft, die man am besten entdecken kann, wenn man versucht, den Anruf, die jeweilige Bitte, sowie den abschließenden Lobpreis mit dem Körper auszudrücken.
- Die Familien probieren miteinander, „stellen“ die Gesten und betrachten sie ob ihrer Stimmigkeit.
- Die Familien singen und beten mit dem Körper ihr neu erschlossenes Gebet.

**Eucharistiefeier am Sonntag:**

Folgende Akzente bündeln die Erfahrungen des Samstags und prägen die Feier:

- Einzug mit Gruppenkerze: pro Gruppe trägt eine Familie die leuchtende Gruppenkerze in die Mitte der versammelten Gemeinde und stellt sie auf den Altar
- Kniebeuge s.o.
- Christen tragen Christus! Der Priester ist zunächst im Anzug eingezogen. Nun legt er die bereitgelegten Liturgischen Gewänder an und erklärt deren Bedeutung. Erst dann erfolgt die Eröffnung der Feier
- Evangelienprozession s.o.
- Katechese: In dieser Vierzigtagezeit wurde das große Kreuz durch eine weiße Leinwand verhüllt. Auf diese Leinwand wurden an jedem Sonntag Videos projiziert, die aus dem Lebensumfeld der Menschen stammen, in der sich die Botschaft der Evangelien anschaulich wiederfindet. Heute ein Collage von Waschmittelwerbung: RAUS AUS DEM GRAU!
- Zum Vater unser versammeln sich die Familien um den Altar, singen und beten mit Gesten das Herrengebet, das ihnen nach der Feier als kostbares Lesezeichen überreicht wird.

**Was sich bewährt hat und was wir neu bedenken müssen:**

**Hand in Hand ... leben, glauben, feiern!**

Nach zwei Jahren Erfahrung sagen wir eindeutig und ganz entschieden: Ja, es hat sich gelohnt! Diese verdichtete Form der Katechese hat sich grundsätzlich in den vier genannten zentralen Bereichen bewährt:

**1. ... sie nimmt Eltern und Kinder gleichermaßen in den Blick**

Es hat uns sehr überrascht, wie bereitwillig und gern, wie froh und dankbar sich die Familien auf das Konzept eingelassen, den Weg mitgegangen sind. Die Kinder haben die zusätzliche Familienzeit genossen. Immer wieder erzählten Eltern von intensiven gemeinsamen Gesprächen im Laufe der Woche, die sie so noch nie mit ihren Kindern geführt hätten. Manche Eltern waren zu Beginn skeptisch, konnten jedoch Woche für Woche offener und intensiver mittun. Andere erlebten diese



Zeit wie ein Geschenk, besonders in der Feier der Heiligen Woche.

Wir haben gemerkt: Eltern ziehen sich nicht aus Desinteresse zurück, sondern aus Unkenntnis, Unsicherheit und Scham ihrer geringen Kenntnisse wegen und zunehmend auch wegen ihrer vermeintlich nichtkirchengemäßen Familiensituation.

Schwierig ist gelegentlich das Miteinander von Eltern und Kindern während der Gruppenphase. Es fällt den K nicht immer leicht, einen Weg zu finden, der beide anspricht.

Künftig wollen wir an dieser Stelle versuchen, unterschiedliche Vertiefungsangebote für Eltern und Kinder zu schaffen.

## 2. .... sie konzentriert sich auf die zentralen Inhalte

Die zentralen Elemente der Messfeier und die biblischen Texte der Sonntage in den großen Zeiten der Bereitung, sind das Thema unserer EKV – nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Unsere Erfahrung ist, es ist alles drin! Wer sich auf diese Weise den zentralen Themen des Glaubens genähert hat, ist gut auf die Teilhabe an der Mahlgemeinschaft vorbereitet.

Manche K waren hier anderer Meinung. Es war nicht leicht, Menschen, die sich mit Freude und hohem Engagement um die Aktionen im Umfeld der Katechese gekümmert haben, für eine Reduktion zu gewinnen. Viele erinnern sich an ihre eigene EKV, an Zeiten, wo den Menschen das Wesen der Liturgie vertraut und sie in ihren Abläufen sicher waren. Zu der Zeit war es gut und wichtig, die Gemeinschaft der Christen auch über den Gottesdienst hinaus erfahrbar zu machen, bei Ausflügen, Nachtwanderungen, Brotbackaktionen...!

Es bleibt eine spannende und wichtige Aufgabe, K für ein Konzept zu gewinnen, das auf gehaltvolle Qualität statt auf Event-Quantität (Zitat, J.E-Z) setzt.

## 3. ... sie hat ihren Platz im Leben der Gemeinde

Der Perspektivenwechsel – Familien und Gemeinde bereiten sich in gleicher Weise auf die Begegnung mit Christus vor - ist für viele in der Gemeinde eine neue und durchweg positive Erfahrung.

Besonders in der Vierzigtagezeit war das Miteinander von Sonntag zu Sonntag deutlicher zu spüren. Die Feier der Heiligen Woche hat noch einmal eine neue Qualität erfahren.

Es bleibt eine Herausforderung, die stets gleichen Inhalte der EKV so im Sonntagsgottesdienst zu feiern, dass es auch für die Gemeinde bereichernd bleibt.

Und was war nach der Erstkommunion?

Es sind genauso viel oder genauso wenig Familien am Sonntag in der Gemeindemesse zu sehen, wie in den Jahren zuvor.

Will man den Wert dieser EKV an diesem Kriterium festmachen, kann sie nicht mehr aber eben auch nicht weniger überzeugen als jede andere (uns bekannte) Form der Vorbereitung.

## 4. ... und sie atmet im Rhythmus des Kirchenjahres: von Ostern her – auf Ostern zu.

Die Pastoral unserer Gemeinde ist im Wesentlichen geprägt durch ein bewusstes Leben aus der Taufe, eben von Ostern her – auf Ostern zu.

Inzwischen fragen wir uns, wie wir jemals EKV anders tun konnten, als in eben diesem natürlichen, organischen und wohltuenden Rhythmus.

Für uns hat die EKV jeden Stress und jeden Schrecken verloren – von den bleibenden Herausforderungen einmal abgesehen. Die Nachmittage mit den Familien waren für uns deutlich weniger anstrengend, für uns immer ein wichtiges Indiz für Stimmigkeit. Gleiches lässt sich sagen über die Feier der Messe am Sonntag, die Feier der Heiligen Woche, ja sogar über die Kommunionfeiern selbst. Wir brauchten nichts zu üben, zu inszenieren, wir brauchten nur die gesponnenen Fäden zusammenführen

Hand in Hand ... leben, glauben, feiern – wie es weiter geht

Wir sind froh und dankbar über diese Form der EKV. Sicher gibt es manches weiterzuführen und zu verbessern. Gerne verlassen wir uns dabei auf das Vertrauen, dass das österliche Geheimnis unser ganzes Leben prägt und verwandelt.

So machen wir uns auch im nächsten Jahr wieder auf den Weg:

Hand in Hand – von Ostern her – auf Ostern zu.

### Autoren



**Gertrude Knepper**

Gemeindereferentin, katholische Kirchengemeinde St. Maria Magdalena, Bochum-Wattenscheid, Bistum Essen.



**Dietmar Schmidt**

Pastor, katholische Kirchengemeinde St. Maria Magdalena, Bochum-Wattenscheid, Bistum Essen.